

## Thesepapier Hayek Tage Freiburg 2014

Marcel v. Volland, Universität Hamburg

### Preußische Professorenschaft und Universitäten des 19. Jahrhunderts zwischen Freiheit und staatlicher Beeinflussung

#### 1. Ausgangssituation um 1800

##### a) Grundlegende Auffassung der „Universitas“ zu Beginn des 19. Jahrhunderts

- Vorstellung einer „Universitas“ als Ausfluss aus der christlichen Theologie
  - ➔ monomane zentrale Gottheit als Urheberin allen Seins, die Konstanten, also Universalien in den weltlichen Dingen geschaffen habe
- die Universitäs-idee ging von einer rein theologischen Angelegenheit der Offenbarungsschau durch den Säkularisierungsprozess über in das Verständnis von wissenschaftlicher Methode
- von dort stammt die Vorstellung der Wissenschaftspolitik des frühen 19. Jahrhunderts, Wissenschaft in eigenen Einrichtungen als Ort auf der Suche nach „Objektivität“ und „Wahrheit“ einzurichten

##### b) Politische Situation

- Universitäten beanspruchten nicht vollständig für sich den unter a) genannten Wissenschaftsanspruch, sondern waren de facto Ausbildungsstätten für angehende Staatsdiener
- Noch 1794 erhielt Kant eine Rüge des damaligen preußischen Kultusministers von Wöllner wegen „Herabwürdigung“ der Heiligen Schrift, die mit einer Einschränkung seiner Lehrtätigkeiten als Professor und Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften verbunden war

#### 2. Freiheit der Universitas in Preussen

##### a) Friedrich Schleiermacher formulierte als erster die Gedanken einer freien Wissenschaft

- der Gedanke an eine autonome Wissenschaft begann 1808 in Berlin mit Friedrich Schleiermachers Aufsätze über eine liberale Hochschulreform
- *Schleiermachers Anliegen*: nur eine absolute Uneingeschränktheit des Forschenden könne zur absoluten Wahrheit der Universitas führen

##### b) Wilhelm von Humboldt radikalisierte als preußischer Minister Schleiermanns Gedanken ab 1809

- Staat habe nach Humboldt nur zwei Aufgaben gegenüber der Universität:  
„zu sorgen für Reichthum (Stärke und Mannigfaltigkeit) an geistiger Kraft durch die Wahl der zu versammelnden Männer und für Freiheit in ihrer Wirksamkeit“<sup>1</sup>
- „In Einsamkeit und Freiheit“: dieses Postulat sollte als Unberührtheit von Zwängen, nicht als Isolation von der Gesellschaft verbunden mit rein öffentlicher Alimentierung verstanden werden
- Vielmehr schätzte Humboldt den Kontakt des Wissenschaftlers mit der Gesellschaft, stellte dieses Verhältnis sogar als notwendig da

---

<sup>1</sup> Humboldt, Wilhelm v. (1954): Werke in fünf Bänden: Band IV.: Schriften zur Politik und zum Bildungswesen, Darmstadt, S. 259.

- Universitäten sollten sich auf lange Zeit selbst finanzieren durch Erwerb größerer Landgüter und anderer Immobilien (siehe bspw. die Universität Greifswald bis 1945), so vorgesehen in den Gründungsanträgen der Berliner Universität

### 3. Historischer Kompromiss: Scheitern eines autonomem Hochschulsystems

#### a) *Scheitern der finanziellen Unabhängigkeit* der Universität:

- die Abtretung von Staatsdomänen an die Berliner Universität wurde im Mai 1810 im Kabinett diskutiert, konnte jedoch wegen der Abberufung Humboldts als Diplomat nach Wien nicht mehr umgesetzt werden
- ein unternehmerisches Bild einer Universität scheiterte damit bereits an deren Anfang
- für die nächsten 200 Jahre blieben daher die Universitäten finanztechnisch nachgelagerte Behörden

#### b) *Scheitern der völligen wissenschaftlichen Unabhängigkeit:*

- Nach einer Dekade der autonomen Wissenschaft (1810-1819) an der Berliner Universität endete durch die Karlsbader Beschlüsse von 1819 die Zeit der völligen Hochschulautonomie in Preussen
- 1821 begannen reaktionäre Kreise Schleiermachers, mit Humboldt Urheber der liberalen Universitätsreform, anzuklagen wegen seiner Universitätsschrift von 1808, „welche die äußere und innere Unabhängigkeit dieser Lehrinstitute von dem Staate und der Kirche als erstes Princip derselben aufstellt und den Grund zu dem System verderblicher Universitätseinrichtungen gelegt hat, die von dem Ministerium seit 1809 bis jetzt in Ausführung gebracht worden sind, indem die Vorschläge der genannten Schrift für diesen Teil der Unterrichtsanstalten ebenso genau von der obern Behörde befolgt zu sein scheinen, als die Fichte'schen Vorschläge in den Reden an die deutsche Nation für die untern Schul- und Erziehungsanstalten.“<sup>2</sup>
- nach mehreren polizeilichen Verhören sollte Schleiermacher 1823 wegen seines fortwährenden Einsatzes für die freie Wissenschaft durch die Regierung aus sämtlichen Ämtern entlassen werden
- mit Schleiermachers Abmahnung war der letzte öffentliche Verteidiger einer absolut freien Wissenschaft in Preussen ausgeschaltet worden, womit sich die Zustände an den preußischen Universitäten denen von vor 1810 anglichen

#### c) *Historischer Kompromiss ab 1848*

- Schleiermacher begann bereits ab 1808 die monokratisch staatsabhängigen Seminare für die nicht-experimentellen Disziplinen der Wissenschaft (Theologie, Philosophie) unter die Autonomie der Universität einzuordnen und unter die Leitung eines Dekans anstelle eines vom König eingesetzten Direktors zu stellen
- Ab 1848 wurde dieses Vorgehen exemplarisch für die Universitäten, die man zwar öffentlich finanzierte, jedoch durch die Form der Selbstverwaltung ein hohes Maß an Autonomie in der Wissenschaft gewährte
- Dieser Kompromiss wurde exemplarisch für die Umsetzung des Humboldt'schen Modells in Skandinavien und den USA
- Seit 1919 gingen die US-amerikanischen Universitäten dazu über, auch das ursprüngliche Finanzierungsmodell Humboldts zu übernehmen
- Im Zuge des New Public Management kann auch in Mitteleuropa beobachtet werden, dass Universitäten und Hochschulen ihre Haushalte zunehmend unabhängiger von reinen Staatszuwendungen gestalten

#### Literatur:

*Ben-David, Joseph (1971): The scientist's role in society, A comparative study, Englewood Cliffs, N.J., USA.*

<sup>2</sup> Lenz, M. (1910): Geschichte der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Halle, S. 398.

- Humboldt, Wilhelm von* (1954): Werke in fünf Bänden: Bd. IV: Schriften zur Politik und zum Bildungswesen, Darmstadt.
- Lenz, Max* (1910): Geschichte der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, 4 Bände, Halle.
- Rüegg, Walter* (1997): Der Mythos der Humboldtschen Universität, in: Krieg, Mathias / Rose, Martin (Hrsg.): *Universitas in theologia - theologia in universitate*. Festschrift für Hans Heinrich Schmid, Zürich, S. 155-174.
- Walter* (Hrsg.) (2004): Geschichte der Universität in Europa, Bd. III, Vom 19. Jahrhundert zum zweiten Weltkrieg (1800-1945), München.
- Schleiermacher, Friedrich* (1808): Gelegentliche Gedanken über Universitäten im deutschen Sinn, Nebst einem Anhang über die neu zu errichtende, Berlin.